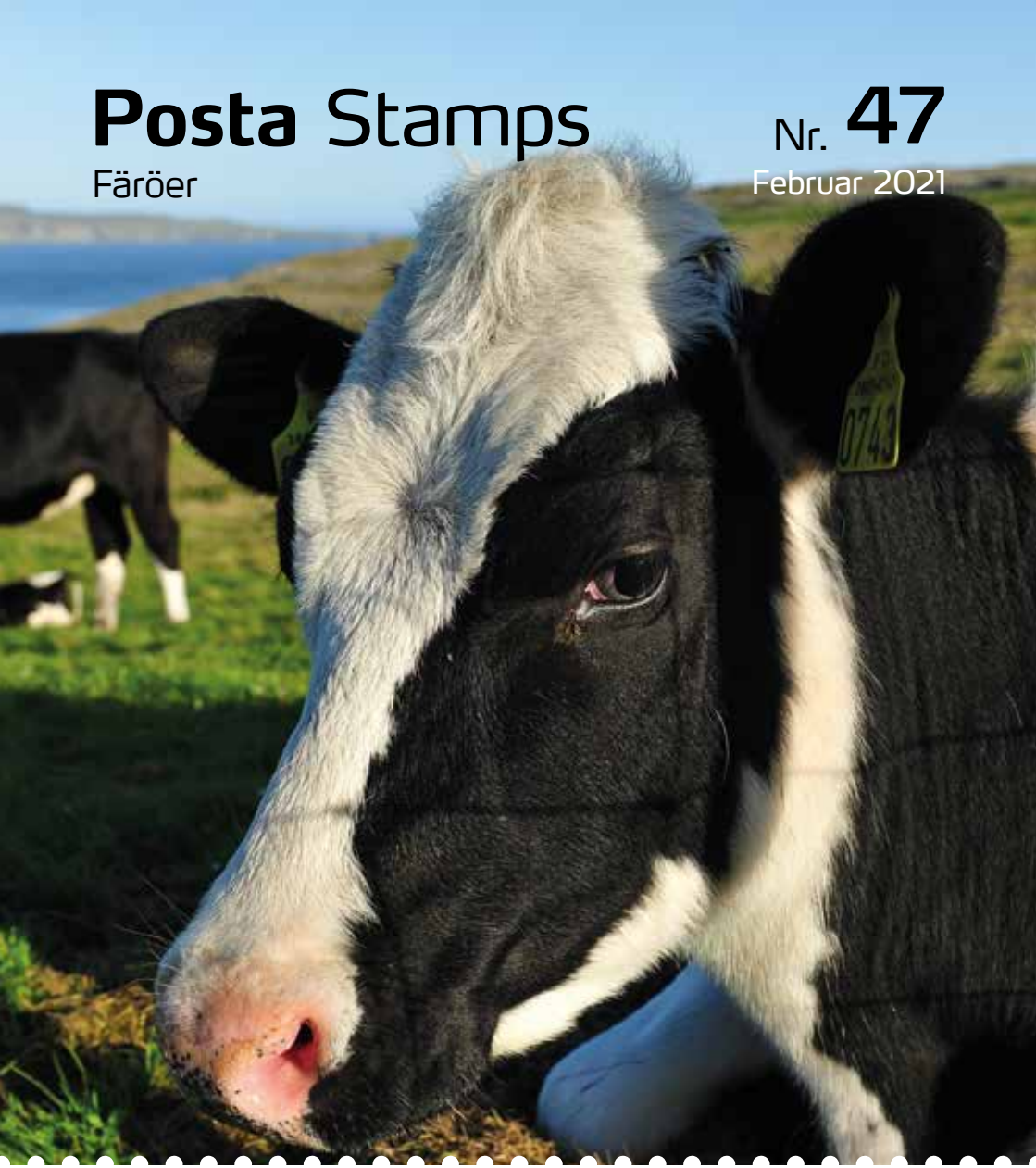
Posta Stamps

Färöer

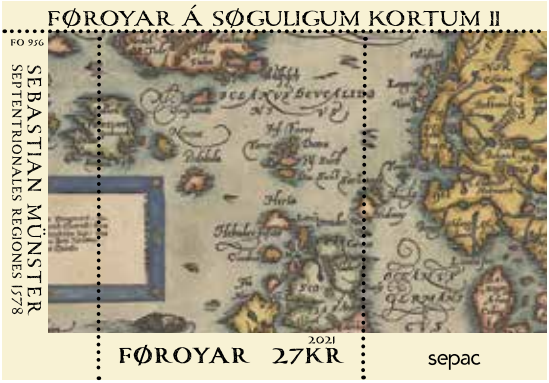
Nr. 47

Februar 2021



- Sepac 2021: Historische Karten II
- Europa 2021: Papageitaucher
- Kuhhaltung auf den Färöern
- Königlicher Besuch 1921
- 30 Jahre Faroe Islands Study Circle
- Schlussverkauf

Posta
FAROE ISLANDS



Probendruck

Sepac 2021: Historische Karten II

Sebastian Münsters *Septentrionales regiones* 1678

Der deutsche Gelehrte Sebastian Münster (1488-1552) war einer der einflussreichsten Geografen des sechstenten Jahrhunderts. Seine im Jahr 1544 herausgebrachte *Cosmographia* verbreitete geographisches Wissen über ganz Europa. Das Werk erreichte fast 40 Auflagen und erschien in sechs unterschiedlichen Sprachen. Münster war der erste Kartograph, der jeden der damals bekannten Kontinente auf einer einzelnen Karte herausbrachte. Münster starb im Mai 1552 an dem „Schwarzen Tod".

Auf der Posta Briefmarke sieht man die Karte mit dem Namen: *Gemeine Beschreibung aller Mittnächtigen Länder / Schweden / Gothen / Nordwegien / Denmarck / rc.* Veröffentlicht 1578. Die Karte wurde unverändert in deutschen sowie lateinischen Ausgaben unter dem Titel *Septentrionales regiones* gedruckt.

Münsters *Kosmographie* wurde in einer überarbeiteten Ausgabe von seinem Stiefsohn Henri Petri herausgebracht. Als Petri 1579 starb übernahm dessen Sohn Sebastian die Aufgabe. Seiner Meinung nach sollten die Karten vor einer erneuten Ausgabe überarbeitet werden. Diese Karten erschienen in der *Cosmographia* Ausgabe zum ersten Mal im Jahr 1588. Inspiration waren die Werke des Ortelius über die nordischen Länder, diese dienten als Vorbild.

Karten und geographisches Wissen

Die großen Entdeckungen des Columbus, Da Gamas, Vespuccis, Magellan und weiteren Entdeckern revolutionierten auch die Kartografie. In *Cosmographia* befindet sich eine Karte über die nordischen Länder, die auf der *Carta Marina* des Olaus basiert. Münster erhielt originales Material, um die Landschaft, Dörfer und Städte zu beschreiben.

Münster und Jakob Ziegler

Münster lehnte sein Werk auch an die Arbeit von Jacob Ziegler (1470/71-1549) und an sein Buch über die nordischen Länder aus dem Jahr 1532. Zieglers Version des „*Hohen Nordens*" diente als Inspiration für verschiedene italienische Karten.

Die ikonische Reihe von Seemonstern und Ungeheuern von Sebastian Münster, ca. 1570.

Münsters monströser Norden

Den Norden stellte man sich sowohl als ein Ort der Dunkelheit, des Todes und als Sitz des Bösen vor, aber auch als Ort der Glückseligkeit mit lebensfrohen und glücklichen Menschen.

Sebastian Münster ist auch bekannt für seine ikonische Reihe von Seemonstern und Ungeheuern, von sowohl mythischen sowie auch realen Kreaturen, die in seiner *Cosmographia* gedruckt wurden. Münsters Tafel der mythischen Kreaturen beinhaltet reichlich Stoßzähne, Hörner und Zwillings-Schnäbel. Eine Vignette zeigt eine Galeere, deren Besatzung versucht den Monstern zu entkommen, indem sie ihre Last über Bord werfen, während ein Seemann auf die Monster mit einer Machete zielt. Olaus Magnus hat diese Monster auf seinen Karten unweit der Färöer-Inseln lokalisiert, hier sind sie in Münsters Ausgabe zu sehen.

Später hat der Geograf Adam Ortelius viele der Monster für seine Islandkarte aus dem Jahr 1587 übernommen. Die Cosmographia von Sebastian Münster wurde bis weit über seinen Tod hinaus ins Jahr 1628 gedruckt. In 100 Jahren kam das Werk auf 24 Ausgaben. Die Cosmographia war ein wichtiges Werk, für die Bereiche der Geografie, Astronomie, Geschichte und Naturwissenschaften. Es hatte großen Einfluss bis zur Jahrhundertwende und verdeutlicht das große Interesse der Zeit an Bildung und insbesondere an Geografie.

Aus heutiger Sicht ist es eher unverständlich, warum zu der Zeit so viele Meereskreaturen als Seeungeheuer eingestuft wurden. Vielleicht baute Münster alle möglichen Kreaturen in seine Arbeit ein, um die Entdecker mehr sagenumwoben zu machen.

Kim Simonsen,
Ph.D. and MA

Probendruck

Europa 2021: Papageitaucher

Papageitaucher auf der Roten Liste gefährdeter Arten

Der Papageitaucher ist mit seinem großen bunten Schnabel und den orangefarbenen Beinen einer der typischen Vögel auf den Färöern, und alle, die dem Archipel im Sommer einen Besuch abstatten, erwarten ihn in großen Mengen sehen zu können; doch so mancher wird enttäuscht, denn der Bestand ist seit vielen Jahrzehnten stark rückläufig.

2017 hat die IUCN (International Union for Conservation of Nature) den Papageitaucher daher auf die Rote Liste der gefährdeten Vogelarten gesetzt.

Der Rückgang des färöischen Papageitaucherbestandes begann bereits 1768. Damals havarierte ein norwegisches Schiff auf dem Weg von Trondheim nach Irland an der schottischen Insel Lewis, wonach das Wrack nach Hvalba auf Suðuroy trieb. An Bord des Wracks befanden sich Unmengen alles zerstörender Wanderratten (*Rattus norvegicus*).

Schon 1769 brachte ein anderes, jedoch unbekanntes Schiff Ratten mit nach Tórshavn auf Streymoy, die sich schnell auch auf den beiden großen Nachbarinseln Vágar und Eysturoy verbreiteten.

Um 1900 erreichte die Ratte in Verbindung mit dem Bau einer norwegischen Walfangstation die drei nordöstlichen Inseln Borðoy, Viðoy und Kunoy, so dass es heute auf 7 der 18 Inseln des färöischen Archipels Ratten gibt.

Die Wanderratte hat auf den 7 größten Inseln alle Bodenbrüter wie den Papageitaucher (*Fratercula arctica grabae*), den Atlantiksturmtaucher (*Puffinus puffinus*) und den Sturmwellenläufer (*Hydrobates pelagicus*) ausgerottet. Die Ratte ist sogar in der Lage, die adulten Vögel zu töten, wonach Eier und Küken eine leichte Beute für sie sind.

Der Papageitaucher war für die färöische Bevölkerung eine wichtige Nahrungsquelle. Außer den Vogel zu essen, konnte man früher auch die Federn für den Export verkaufen. Die Federn gehörten somit zu den wenigen Waren, mit denen bares Geld verdient werden konnte. Die meisten Papageitaucher wurden mit einer speziellen Vogelfangstange gefangen, ca. 3 m lang mit einem dreieckigen Netz am Ende. Doch bis 1942 wurden auch Brutvögel aus ihren Nisthöhlen geholt und getötet, andere wurden geschossen.

Niemand weiß, wie groß der färöische Brutbestand heute ist, und obwohl beim Fang mit der Stange in den Papageitaucherkolonien meist junge und nicht brütende Vögel gefangen werden, war der intensive Vogelfang über die lange Zeitspanne wohl nicht zu verkraften. Noch Ende der 1930er Jahre wurden jährlich etwa 350.000 Papageitaucher gefangen.

Papageitaucher und Papageienhöhlen. Foto: Jens-Kjeld Jensen.

Papageitaucher, die nur ein Ei legen, haben in den letzten 25 Jahren noch ein anderes großes Problem gehabt, nämlich Nahrungsmangel bei der Aufzucht des Kükens. Der kleine fette Westatlantische Sandaal (*Ammodytes dubius*) ist die Hauptnahrung junger Papageitaucher. Der Sandaal wird vor den Färöern nicht befischt, was somit nicht der Grund für sein Fehlen ist. Niemand weiß mit Sicherheit, wie alles zusammenhängt, doch höhere Meerestemperaturen und ein Mangel an Plankton sind vermutlich die wahrscheinlichsten Ursachen.

Was alles noch schlimmer macht: Wenn ein Papageitaucher kein Ei legt oder das Küken stirbt, fliegen die alten Papageitaucher in den Kolonien umher und geraten dadurch ebenfalls ins Netz der Fänger. Um das Jahr 2000 wurden 100.000 Papageitaucher pro Jahr gefangen, und ein großer Teil davon waren alte Brutvögel. Dies hat somit in hohem Maße dazu beigetragen, dass der färöische Papageitaucherbestand nun nah davor ist, ganz zu kollabieren.

Der Fang von Papageitauchern ist nicht der Hauptgrund dafür, dass vom ursprünglichen Bestand im Vergleich zu den Zahlen von vor 300 Jahren nur noch einige wenige Prozent übrig sind; doch es ist unverzeihlich, dass der Papageitaucher jetzt im Jahr 2021 auf den Färöern immer noch nicht unter Naturschutz steht.

Der Klimawandel scheint einen großen Einfluss auf den Sandaal als Hauptnahrungsquelle der Jungvögel zu haben. Andere färöische Vogelarten wie der Atlantiksturmtaucher, die Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*) und die Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla*) sind ebenfalls vollkommen abhängig vom Sandaal.
Nach aktuellen Schätzungen gibt es vielleicht noch 200.000 Papageitaucherpaare auf den Färöern.
Papageitaucher werden alt, und deshalb wird es hier wohl auch noch einige Jahre lang welche geben, selbst wenn der Bestand weiterhin schrumpft. Der älteste bekannte Papageitaucher wurde 41 Jahre alt.

Jens Kjeld Jensen

Probendruck

Kuhhaltung auf den Färöern

Die färöische Kuh und die Stabilität der bäuerlichen Wirtschaft

Die bäuerliche Gesellschaft investiert viel Arbeit in die kurzfristige Sicherung des Überlebens. Niemand soll verhungern. In einem färöischen Bauernhaushalt war es Tradition, nach Möglichkeit einen Jahresvorrat auf Lager zu haben, doch das war im wechselhaften färöischen Klima nicht immer möglich. In der Naturalwirtschaft der bäuerlichen Gesellschaft, bevor Hochseefischerei und Geldwirtschaft Grundlage der färöischen Gesellschaft wurden, lag das Hauptaugenmerk daher vor allem auf der Menge und Stabilität von Nahrungsmitteln.

Eine 1999 durchgeführte Untersuchung der Nahrungszusammensetzung mit Zahlen von 1813 ergab, dass Kuhmilch damals etwa 45 % der täglichen Energieaufnahme ausmachte. Gleichzeitig war Milch das stabilste Nahrungsmittel. Milch und somit Kühe spielten in der ursprünglichen färöischen Volkswirtschaft daher eine zentrale Rolle.

Kühe und bewirtschaftete Felder

Kühe verwandeln Gras in Milch. Gras war in der bäuerlichen Gesellschaft der Färöer daher die wichtigste Feldfrucht. Im Frühjahr, Sommer und Herbst konnten die Kühe selbst grasen, doch in den Wintermonaten standen sie im Stall. Deshalb war es erforderlich, ausreichend Heu vorrätig zu haben, um die Kühe bis zum Frühjahr am Leben zu erhalten. Kuhfutter (*kúfóður*) war daher lebenswichtig. Das färöische Wort bezeichnet zugleich die Heumenge für die Winterfütterung einer Kuh und wurde auch oft als Maßeinheit für Feldflächen verwendet.

In der Einfriedung rund um die Häuser einer Siedlung lagen die entwässerten, kultivierten und terrassierten Felder mit bestem Ackerboden, auf dem so kräftiges Graswachstum möglich war, dass Heu für das Winterfutter der Kühe geerntet werden konnte. Doch gutes Graswachstum erfordert eine Bearbeitung, und noch wichtiger, eine ausreichende Düngung des Bodens. Auch hier waren Kühe unentbehrlich, denn

Kühe auf der Außenweide. Foto: Jógvan Hansen.

dank der Aufstallung im Winter konnte der nährstoffreiche Kuhdung gesammelt und bis zum Frühjahr auf dem Misthaufen gelagert werden. Vermischt mit zusätzlichem Dünger wie beispielsweise Tang vermied der Bauer so, seinen Boden auszulaugen.

In der Einfriedung wurde auch Getreide angebaut. Das erfolgte nach dem Prinzip der Wechselwirtschaft; auf einigen Feldern wurde Getreide ausgesät, während auf anderen Heu produziert wurde. Der Ackerboden wurde jedoch nur bei der Getreideproduktion bearbeitet und gedüngt. Die Bodenbearbeitung erfolgte von Hand mit dem traditionellen Spaten (*haki*). Zuerst wurde Kuhdung auf dem Rücken auf den Acker getragen und auf die terrassierten Grasflächen gestreut. Ein schmaler Streifen Ackerboden wurde von der unteren Terrassenkante abgestochen und daumendick auf den Dung gelegt, aufgelockert und die Getreidesaat gleichmäßig darauf verteilt. Danach wurde diese Bodenschicht mit einer Platte an einem Schaft (*klari*) festgestampft. Nach der Getreideernte war der Ackerboden ausreichend gedüngt für ein gutes Graswachstum zur Heuproduktion in den folgenden fünf bis sechs Jahren. Die bewirtschafteten Felder wurden somit in einem Zyklus bearbeitet und gedüngt, in dem Kühe ein notwendiges Glied waren und gleichzeitig die sichere Versorgung mit Nahrungsmitteln in einer verhältnismäßig stabilen Wirtschaft ermöglichten.

Auf der Briefmarke ist ein Kuhkopf vor dem Hintergrund des Wechselwirtschaftszyklus umgeben von den Elementen Dung, Getreide, Heu und Milch abgebildet.

Kühe im Stall

Wenn die Kühe im Stall standen, mussten sie mit Wasser und Futter versorgt, gemolken und ausgemistet werden. Für all diese Kuhstallarbeiten waren die Frauen zuständig. Außer wenn die Kuh zum Stier sollte - dann übernahmen die Männer. Das Kalben

Melkerinnen. Foto: Nationalmuseum der Färöer. SNR:3350-2662.

wurde gern für das Frühjahr geplant, wenn es gute Weidemöglichkeiten gab. Kälber, die nicht für die Bewirtschaftung des Hofs benötigt wurden, schlachtete man bald. Der vierte Magen des Milchkalbs wurde getrocknet und aufgehoben, weil er Lab enthält, mit dem man Milch in Käse verwandeln kann. Noch bis in die 1970er Jahre hatten viele färöische Familien eine Kuh im Keller. Oft konnte man am Gesundheitszustand der Kinder erkennen, wann die Kuh gekalbt hatte und es im Haushalt wieder frische Milch gab.

Das klassische Motiv der Briefmarke zeigt eine Melkerin neben der Kuh im Stall.

Kühe auf der Außenweide

Domestizierte Rinder (lat. *Bos taurus*, fär. *neyt*) sind in der ganzen Welt als Haustiere in der Landwirtschaft verbreitet. Die ursprüngliche färöische Rinderrasse war klein und kurzbeinig, ist inzwischen jedoch ausgestorben. Sie war robust und daran gewöhnt, an steilen Hängen zu grasen, und kam gut mit den wechselhaften Witterungsbedingungen in den Bergen zurecht. Oft war das Winterfutter knapp, so dass die Kühe im Frühjahr mager und kraftlos waren. Doch diese Rasse erholte sich auf guten Weiden schnell und war im Herbst rund und gesund.

Im Sommer und solange es die Temperaturen, Wind und Niederschläge erlaubten, grasten die Kühe auf den Außenweiden, in den Bergen oder näher an der Siedlung. Im Sommerhalbjahr mussten die Melkerinnen die Kühe daher zweimal täglich außerhalb der eingefriedeten Flächen suchen, sie melken und die Milch nach Hause tragen.

Die Briefmarke zeigt eine typische färöische Kuh und einen Stier auf der Außenweide, so wie sie Ende des 19. Jahrhunderts ausgesehen haben mögen, als die alte Rasse sich allmählich mit ausländischen Rassen vermischte.

Ole Wich

Probendruck

Königlicher Besuch 1921

König Christian IX. war der erste regierende dänische Monarch, der die Färöer besuchte; sein einziger Besuch fand 1874 statt, als die dänische Marine-Fregatte *Jylland* für eine Reise des Königs nach Island vorübergehend zur königlichen Yacht wurde und auf dem Weg dorthin auf den Färöern anlegte. Ebenso wie sein Vater stattete **König Friedrich VIII.** den Inseln nur einen einzigen Besuch ab, und zwar 1907.

Anders als sein Großvater und Vater besuchte **König Christian X.** die Färöer bei mehr als einer Gelegenheit. Erstmals geschah dies 1921, als der König am 17. Juni in Begleitung von Königin Alexandrine und den gemeinsamen Söhnen Kronprinz Frederik und Prinz Knud mit Kurs auf die Färöer in Kopenhagen ablegte. Obwohl eine zu diesem Zweck gebaute königliche Yacht, die *Dannebrog*, zur Verfügung stand, war man der Meinung, dass ein Seitenraddampfer vielleicht nicht unbedingt das beste Transportmittel für die Bedingungen war, mit denen man selbst im Sommer im Nordatlantik rechnen musste. Deshalb gingen König und Königin an Bord der *Valkyrien*, einem dänischen Marineschiff, und der Kronprinz bestieg den Kreuzer *Heimdal*; zur königlichen Flottille gehörte außerdem der Kreuzer *Fylla*. Schlechtes Wetter zwang zu einem außerplanmäßigen Zwischenstopp in Skagen, doch bei der Ankunft in Vágur auf Suðuroy am Morgen des 21. Juni war die See ruhiger und das Wetter angenehmer. Da dies nicht der planmäßige erste Anlaufhafen war, gab es kein offizielles Empfangskomitee, dass die königlichen Gäste begrüßen konnte.

Gegen 13 Uhr traf die Flottille dann in Tvøroyri ein, wo zahlreiche Menschen am Ufer standen und in färöischen Booten auf den Fjord hinausruderten, um sie willkommen zu heißen. Eine von J. Chr. Olsen herausgegebene Ansichtskarte mit einem Bild des Königspaares, das an Land gerudert wird, ist das Motiv der ersten Briefmarke dieser Ausgabe. Am Kai begrüßte der örtliche Geschäftsmann Peter Mortensen den König und die Königin. Von dort begab man sich zum Klubbin (einem örtlichen Club), wo Peters Bruder Niels Juel Mortensen eine Rede hielt und mit Champagner auf den Besuch angestoßen wurde. Abb. 1 zeigt einen Ausschnitt einer anderen Postkarte aus der von J. Chr. Olsen herausgegebenen

Reihe. Darauf sieht man das Königspaar die Straße Miðbrekkan in Tvøroyri hinuntergehen, vermutlich nach ihrem Besuch im Club. (Obwohl die Karte vom Herausgeber fälschlicherweise betitelt worden war, als sei das Foto in Tórshavn entstanden, ergab eine Überprüfung des Bildes, dass der Hang in der Ferne *Ravnagjógv* – der „Rabenfelsen" – oberhalb von Tvøroyri ist.) Die royale Reisegruppe besuchte anschließend die Kirche (FO 504), die im Jahr nach König Friedrichs Besuch geweiht worden war und als Motiv einer weiteren von Olsen herausgegebenen Ansichtskarte diente. Schule und Krankenhaus wurden ebenfalls besichtigt. Später am selben Nachmittag hielt der König einen Empfang an Bord der *Valkyrien* ab, und abends gingen die königlichen Gäste wieder an Land, um sich einen färöischen Kettentanz anzusehen.

Am nächsten Morgen machte sich der royale Besuch auf nach Tórshavn, wo er bei der Ankunft von Gouverneur Elias Olrik empfangen wurde. Eine Ansichtskarte hiervon, ebenfalls von Herausgeber Olsen, ist das Motiv der zweiten Briefmarke dieser Ausgabe. Anton Degn, der Bürgermeister von Tórshavn hielt die Begrüßungsrede am Anleger. Besucht wurden das Parlamentsgebäude *Løgtinghús*, das Denkmal zur Erinnerung an den Besuch von König Christian IX. 1874 und die Kirche *Havnar Kirkja*. Am Abend fand ein Bankett im Schulgebäude statt, mit Reden, Musik und Liedern aus der Feder von Hans Andrias Djurhuus (FR 096). Später wurden die Feierlichkeiten mit einer Tanzveranstaltung im Tórshavn *Klubbin* fortgesetzt.

Am frühen Morgen des nächsten Tages, dem 23., fuhren der König und seine Schiffe gen Norden nach Klaksvík, wo er vom örtlichen Bürgervorsteher O. F. Joensen begrüßt wurde. Anschließend wurden die Schule und die Kirche besucht. Der König sah sich dann einige Schwimmwettkämpfe (im Meer) und Ruderregatten an und verlieh den Siegern und Nächstplatzierten Medaillen.

Gegen Mittag kehrten die royalen Gäste wieder nach Tórshavn zurück und begaben sich nach einem Imbiss im Amtssitz des Gouverneurs an den Ort, wo das neue Krankenhaus entstehen sollte. Dort legte der König den Grundstein, wonach Johan Hendrik Poulsen, ein Mitglied des *Løgting* aus Sandoy, eine Rede hielt, in der er um Erlaubnis bat, das neue Krankenhaus nach der Königin zu benennen. Dieser Bitte wurde stattgegeben, so dass das Krankenhaus nach seiner Fertigstellung 1924 den Namen Dronning Alexandrines Hospital erhielt. Später am selben Tag begann für die königliche Flottille der nächste Abschnitt ihrer Nordatlantikreise, und sie nahm Kurs auf Island.

Für weitere Besuche 1926 und 1930 wurde ein anderes Marinefahrzeug, die Niels Juel eingesetzt, um den König zu den Inseln zu bringen. Im Mai 1932 wurde jedoch ein Neubau der Königsyacht Dannebrog in Dienst gestellt, und da diese als nordatlantiktauglich galt, wurde sie 1936 für König Christians vierten und letzten Besuch auf den Färöern genutzt. Bei diesem Besuch wurde der König wieder von der Königin sowie von Prinz Knud und seiner Frau Prinzessin Caroline-Mathilde begleitet. Als erstes wurde Samstag, den 13. Juni Vágur angelaufen, später am selben Tag ging es

Das Königspaar geht Mibrekkan in Tvøroyri entlang. Postakarte ausgegeben von J. Chr. Olsen

Die *Dannebrog* verließ Tórshavn am Montag um 14.00 Uhr in Richtung Vestmanna, wo sie um 16.30 Uhr vor Anker ging. Am Anleger wurde der König nicht nur mit Reden von Politikern und Amtsträgern empfangen, sondern auch von einheimischen Schulkindern, die die dänische Nationalhymne *„Kong Christian stod"* und die färöische Nationalhymne *„Tú alfagra land mítt"* sangen. Der König kehrte um 18.30 Uhr auf die Dannebrog zurück, wo er später einen Bordempfang für die örtlichen Würdenträger abhielt. Um 22.00 Uhr desselben Abends legte die Dannebrog mit Kurs auf Island in ihrem letzten Anlaufhafen auf den Färöern ab.

Obwohl dies König Christians einziger Besuch auf den Färöern an Bord der *Dannebrog* war, wurde die Yacht danach noch häufig in färöischen Gewässern gesichtet. Sie wurde von **König Frederik IX.** für seine fünf Besuche genutzt und seitdem bei zahlreichen Gelegenheiten durch **Königin Margrethe II.** und andere Mitglieder der königlichen Familie. Die Königsyacht ist auf dem Zierfeld des Kleinbogens (FR 302) abgebildet, der 1997 anlässlich des Silberjubiläums der Königin herausgegeben wurde.

Álvur Danielsen & Brian Hague

weiter nach Tvøroyri. Am nächsten Tag traf das Schiff in Tórshavn ein, wo der König das Tuberkulosesanatorium in Hoydalar (FO 624) besuchte, während die Königin Naina, das neue Erholungsheim für Frauen besichtigte. Später machten der König und die Königin gemeinsam einen Rundgang durch das Krankenhaus, das inzwischen den Namen der Königin trug. Abends nahmen sie an einem Unterhaltungsprogramm im Theater *Sjónleikarhúsið* teil, das bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages dauerte.

Logo des Faroe Islands Study Circle

30 Jahre Faroe Islands Study Circle

WIR GRATULIEREN dem Faroe Islands Study Circle, der im April 2021 seinen 30. Jahrestag feiert. Weltweit zählen zwar zahlreiche andere Philatelistenvereine die Färöer ebenfalls zu ihren Interessensgebieten, doch dieser Studienkreis gilt als der einzige Verein, der sich ausschließlich mit den Briefmarken und der Postgeschichte der Färöer beschäftigt.

Der Studienkreis wurde 1991 in Großbritannien gegründet. Sein Zweck war und ist, Sammler färöischer Postwertzeichen, Poststempel, Postgeschichte und Postkarten zusammenzubringen. Seine Mitglieder teilen Informationen und Wissen über diese sammlerischen Interessensgebiete. Die meisten Mitglieder des Studienkreises interessieren sich auch ganz allgemein für die Färöer, ihre Geographie, Geschichte, Kultur, Flora und Fauna sowie das Verkehrswesen, so dass der Verein sich bemüht, auch diesen umfassenderen Interessen gerecht zu werden.

Obwohl sein Sitz weiterhin in Großbritannien liegt, hat der Studienkreis inzwischen Mitglieder aus aller Welt – nach heutigem Stand in 16 Ländern außerhalb Großbritanniens.

Der Studienkreis ist eine englischsprachige Organisation. Er veröffentlicht eine preisgekrönte Zeitschrift namens „238“ nach der Ziffer, die auf dem ersten Poststempel stand, der an Tórshavn ausgegeben wurde, als das erste färöische Postamt im März 1870 seine Pforten öffnete. Die Zeitschrift wird zweimal jährlich an die Mitglieder versendet. Dazwischen erhalten sie - ebenfalls zweimal jährlich - einen etwas formloseren Newsletter. Die Mitglieder können sich aussuchen, ob sie Zeitschrift und Newsletter als Drucksache per Post oder digital per E-Mail erhalten möchten.

Mitglieder des Faroe Islands Study Circle beim Besuch der Hauptgeschäftsstelle von Posta in Tórshavn im Juli 2018. Von links nach rechts: Roger Tozer (Vorsitzender 2016 - 2020), John Smith (Kassenwart seit 1998), Marianna Nattestad (Posta), Sheila Denholm (Ausschussmitglied), Ingun Olsen (Posta), Norman Hudson (Redakteur der Zeitschrift seit 1995 und Schriftführer seit 1998)

Derzeit veranstaltet der Studienkreis jedes Jahr zwei erfolgreiche Briefmarkenauktionen, auf denen Mitglieder philatelistische Produkte mit färöischem Bezug kaufen und verkaufen können. Er hat auch eine beliebte Serie von Ansichtskarten herausgebracht, alle mit postalischen Motiven. Die erste organisierte Reise des Vereins zu den Färöern fand 1993 statt und legte den Grundstein für viele langjährige Freundschaften.

Im Laufe der 30 Jahre seines Bestehens war der Studienkreis immer ein zwangloser und sympathischer Verein. Er besitzt einen Organisationsausschuss, dessen Angehörige von allen Mitgliedern gewählt werden und zwei Jahre im Amt sind; doch die treibende Kraft des Studienkreises sind seit jeher die persönlichen Freundschaften zwischen den Mitgliedern.

Eine Mitgliedschaft kostet 12 GBP pro Jahr für den elektronischen Bezug der Veröffentlichungen oder zwischen 18 und 30 GBP bei Versendung in Papierform per Post (je nach Wohnsitzland des Mitglieds).

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schriftführer, Norman Hudson, Faroe Islands Study Circle, 40 Queen's Road, Vicar's Cross, Chester, CH3 5HB, GB (E-Mail: jntropics@hotmail.com) oder besuchen Sie die Website des Studienkreises: www.faroeislandssc.org

Norman Hudson
Redakteur und Schriftführer

Letzte Chance diese Briefmarken zu kaufen

Schlussverkauf

Der 7. Juli 2021 ist letztes Verkaufsdatum für die in diesem Prospekt vorgestellten Briefmarken und Sammler-Produkte. Es wird also nur noch bis 7. Juli 2021 möglich sein, diese Produkte zum Nennwert zu kaufen.
Die Briefmarken können durch das Bestellformular und auf de.stamps.fo bestellt werden.

PPS000517

PPS000217

PPA010217

PPA020415

PPA020217

*Sørvágsvatn/Leitisvatn: 17,00 und 19,00 DKK, selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN00217.

PPA010517

*Europa 2017: 9,50 und 17,00 DKK, selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN00517.

PPA001017

*Die Färöische Nationaltracht II: 9,50 und 17,00 DKK, selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN00917.

PPA000857

PPA020517

PPS021017

PPA000869

* Leuchttürme: 14,50, 15,50 und 17,00 DKK. Selbstklebende Hefte mit 6 Briefmarken. PPN00414.

PPA020414

PPS000917

PPA010917

Jahrbuch 2016

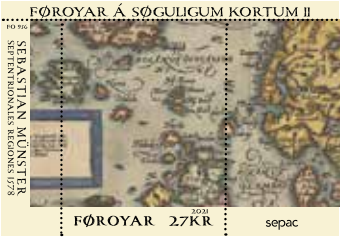
FDC-Mappe 2016

Jahresmappe 2016

Heftmappe 2016

Jetzt bestellen auf de.stamps.fo

Neue Ausgaben am 26. April 2021



Probendruck

Neue Ausgabe:	**Sepac 2021: Historische Karten II**
Ausgabetag:	26.04.2021
Werte:	27,00 DKK
Nummern:	FO 956
Blockformat:	35 x 36 mm
Briefmarkenformat:	72 x 50 mm
Design:	Kim Simonsen
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Briefe nach Ausland, 0-100 g

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Europa 2021: Papageitaucher**
Ausgabetag:	26.04.2021
Werte:	17,00 und 27,00 DKK
Nummern:	FO 957-958
Briefmarkenformat:	30 x 40 mm
Fotos:	Thomas Vikre und Jógvan Hansen
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Briefe innerhalb der Färöer und nach Ausland, 0-100 g. + Selbstklebende Hefte - 6 Briefmarken

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Kuhhaltung auf den Färöern**
Ausgabetag:	26.04.2021
Werte:	7,00, 10,00 und 17,00 DKK
Nummern:	FO 959-961
Briefmarkenformat:	40 x 30 mm
Künstler:	Ole Wich
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Zusatzporto und Briefe innerhalb der Färöer, 0-100 g

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Königlicher Besuch 1921**
Ausgabetag:	26.04.2021
Werte:	17,00 und 27,00 DKK
Nummern:	FO 962-963
Briefmarkenformat:	40 x 26 mm
Fotos:	Alte Postkarten
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Briefe innerhalb der Färöer und nach Ausland, 0-100 g.

Layout: Posta Stamps. Vorderseite: Eine Kuh im Außenfeld in der Nähe von Argir. Foto: Jógvan Hansen. Druckerei: TrykTeam, Dänemark.

Posta Stamps
Óðinshædd 2
FO-100 Tórshavn
Färöer

Tel. +298 346200
Fax +298 346201
stamps@posta.fo
www.stamps.fo

Multilingual webshop: www.stamps.fo

ISSN 1603-0036

/faroestamps